

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postcheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikańska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Gewerkschaften warnen vor der imperialistischen und totalistischen Aggressivität

Oslo, 19. Mai. Der Ausschuss des Internationalen Gewerkschaftsbundes trat in Oslo zu einer Tagung zusammen. In seiner Eröffnungsansprache ging der Vorsitzende der Gewerkschaftsinternationale Sir Walter Citrine auf die Weltwirtschaftslage und auf die internationale politische Situation ein.

Der Vorsitzende des IGB Citrine gab bekannt, daß die Gesamtmitgliederzahl der dem IGB angegliederten Verbände 20 Millionen erreicht hat, was um so bemerkenswerter ist, als in den letzten Monaten ein Rückgang der Produktion und des Handels eingetreten ist. Dieser Rückgang bringt neue Beschränkungen einer neuen Zunahme der Arbeitslosigkeit mit sich. Der internationale Gewerkschaftsbund akzeptiert keineswegs die Lehre, daß die Arbeitslosigkeit und die wiederkehrenden Wirtschaftskrisen unabwendbar sind. Auch unter dem kapitalistischen Regime besteht genügend Anpassungsfähigkeit, um die schlimmsten Folgen der Wirtschaftskrise zu überwinden.

Zu der internationalen politischen Situation führte der Vorsitzende des IGB aus, daß sich der Stand der Dinge allmählich immer mehr verschlechtert und daß sich rasch Kriegsgewölk zusammenballt. Im Fernen Osten hat der Angriff der Japaner auf das chinesische Volk in der ganzen Welt Schrecken erregt. In Europa sind die Diktatoren in der Durchführung ihrer Offensivpläne immer verläßlicher geworden. Österreich wurde von Deutschland angeschlossen und nunmehr ist die Tschechoslowakei in höchstem Maße bedroht denn je seit ihrer Gründung. Ich würdige die Notwendigkeit, erklärte Citrine, daß die deutsche Frage einvernehmlich geregelt werde, doch gibt es eine Grenze, über welche hinaus die Zugeständnisse

nicht gehen können und ich hoffe, daß die beiden Regierungen, die britische und die französische, in ihren Ratsschlägen, welche sie der tschechoslowakischen Regierung erteilen, dessen eingedenkt sein werden.

Früher oder später werden die demokratischen Staaten im eigenen Interesse genötigt sein, der Aggressivität halt zu gebieten. Wenn der Augenblick der Kriegsgefahr gekommen sein wird, wird er sehr drohend sein. Man sollte anerkennen, daß es nutzlos ist, die Regierungen zu Entschlossenheit aufzufordern, wenn sie nicht vorbereitet und gerüstet sind, Angriffe zurückzuweisen. Die Tendenz der Völker, ihre Zuflucht zur Isolierung zu nehmen und sich auf die kollektive Sicherheit nicht zu verlassen, ist eine bedenkenswerte Erscheinung, welche den Diktatoren geradezu in die Hände arbeitet.

Ablehnung der Bedingungen der sowjetrussischen Gewerkschaften

Oslo, 19. Mai. Der Ausschuss des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat die bekannten Bedingungen der sowjetrussischen Gewerkschaftszentrale, von deren Annahme der Anschluß der sowjetrussischen Gewerkschaften an die Gewerkschafts-Internationale abhängig gemacht worden ist, mit 16 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Nach dieser Abstimmung wurde ein Antrag der Vertreter Hollands, der Schweiz, der Vereinigten Staaten, Belgien und Polens, der den Abbruch der Verhandlungen mit den sowjetrussischen Gewerkschaften verlangt, mit 14 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Minderheit hat für den Antrag des französischen Delegierten, der die Fortsetzung der Verhandlungen verlangte, gestimmt.

Rom drückt auf Paris

Unterbrechung der französisch-italienischen Besprechungen

Paris, 19. Mai. Die französische Presse stellt heute offen fest, daß die französisch-italienischen Besprechungen unterbrochen sind.

Am Montag hat die französische Regierung durch ihren Geschäftsträger in Rom dem italienischen Außenminister das Programm der Einzelbesprechungen überlassen lassen, doch habe der Geschäftsträger bisher keine Antwort erhalten und es heißt, daß der italienische Außenminister das Programm immer noch studiere.

Die am Mittwoch erfolgte Hilfsdemarche des britischen Botschafters beim italienischen Außenminister hat vorläufig noch kein sichtbares Ergebnis gezeigt; trotzdem erwartet man einen Erfolg der englischen Vermittlung. Der englische Botschafter hat dem italienischen Geschäftsträger über das Ergebnis der Unterredung berichtet.

Man ist sich in Paris bewußt, daß die entgegengesetzte Einstellung Frankreichs und Italiens zur Spanienfrage die Ursache der italienischen Verzögerungssait ist. Dies wurde schon aus Mussolinis Rede in Genua ersichtlich und jetzt erklärt dies auch die italienische Presse ganz offen.

Der „Petit Parisien“ bemerkt: Mussolini hat England Zusicherungen über den Abzug der Freiwilligen und des italienischen Kriegsmaterials gegeben. Soll Frankreich die gleichen Zusicherungen verlangen? Die französische Regierung ist bereit, von neuem die Land- und Seeflotte der spanischen Grenzen zu akzeptieren, wo die Evakuierung der ausländischen Freiwilligen erfolgt, und zwar auf beiden Seiten. Mussolini hat sich aber

bisher nicht bereit gezeigt, dieses Versprechen zu erneuern. Er glaubt, es genüge, wenn er es England gegenüber gegeben hat.

Rom, 19. Mai. Die italienische Presse erklärt zur Unterbrechung der französisch-italienischen Besprechungen, für die man Frankreich verantwortlich macht, daß eine Wiederaufnahme der Verhandlungen nur bei einer völligen Aenderung der französischen Haltung gegenüber Spanien möglich sei.

London, 19. Mai. Die Reuter-Agentur meldet: In London ist man ernstlich beunruhigt über das Ausbleiben eines Fortschritts in den französisch-italienischen Besprechungen, wahrscheinlich wegen der spanischen Frage. Man befürchtet, daß dies eine Verzögerung der Rückziehung der „Freiwilligen“ aus Spanien herbeiführen kann und dadurch auch eine Vertragung des Inkastretens des englisch-italienischen Abkommens.

London, 19. Mai. Man rechnet in London damit, daß der Richterminnungsausschuss in der nächsten Woche eine Sitzung abhalten werde.

Die Botschafter Frankreichs und Belgiens haben am heutigen Donnerstag den Vorsitzenden des Richterminnungsausschusses Lord Plymouth aufgesucht, um mit ihm die Frage der Zurückziehung der „Freiwilligen“ aus Spanien zu besprechen.

Lord Plymouth hatte auch eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Sachen der Prozedur für die Zurückziehung der ausländischen Kämpfer aus Spanien.

Nationale Verständigung eine historische Aufgabe

Der Vorsitzende der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei Wenzel Faßl, hielt in Brünn einen überaus bemerkenswerten Vortrag über die Notwendigkeiten der nationalen Verständigung, den wir in seinen Grundzügen nachstehend wiedergeben:

Die Ausrißung der Volkgrenzen als Staatsgrenzen bedeutet in Europa ewigen Krieg. Besonders in Zentraleuropa konnte seit 2000 Jahren keine Lösung gefunden werden, innerhalb derer Volkgrenzen und Staatsgrenzen zweckmäßig übereinstimmen. An den Dämmen der Sudetengebirge beginnt ein Völkergemisch, welches sich bis zum Schwarzen und zum Adria-Meer hin ausbreitet. In dieser Zone ist der über nationale Staaten das einzige mögliche Ordnungsprinzip. In den Verkennung dieser Tatsache sind Großungarn, Mitteleuropa und das Osmanische Reich gescheitert. Auch Russland hat seine wertvollen Weitprovinzen verloren, weil der großrussische Zarismus die Kraft der baltischen Völker und des aufstrebenden Polentums nicht in Rechnung stellte. Unter diesem Aspekt wollen wir das tschechisch-judentudentische Problem betrachten.

Die Firmierung der Tschechoslowakei als Nationalstaat war unserer Meinung nach ein schwerer Fehler der tschechischen Politik. Das Nationalstaatsprinzip ist weder in den Ideen Masaryks noch nach den Grundsätzen der demokratischen Verfassung gerechtfertigt. Es ist künstlich in die Staatschöpfung hineinterpretiert worden. Aus dem Faktum des gemischtnationalen Staates wurden nicht die staatspolitischen Konsequenzen gezogen. Masaryk empfand ständig den Mangel einer positiven Lösung unserer inneren Nationalitätenprobleme und er hat in seinen Kundgebungen unermüdlich darauf hingewiesen, ohne aber ein praktisches Echo zu finden.

Eine logische Folge dieses Zustandes war, daß der deutsche Aktivismus in defensiver Position kämpfen mußte und nach der Okkupation Österreichs bis auf die Gesinnungsfäders der deutschen Sozialdemokratie dazimierte wurde. Wir haben unermüdlich die Anschauung vertreten, daß die Überwindung der Nationalstaatskonzeption eine Voraussetzung erfolgreicher deutscher Staatspolitik darstellt. Seit Jahren kämpften wir für die Durchsetzung eines übernationalen Staatsbegriffes. Dabei sind wir auf einen gefährlichen Relativismus im tschechischen politischen Denken gestoßen. Der Hinweis auf die weit schlechtere Lage deutscher Minderheiten in anderen Ländern möchte gegenüber einer feindseligen Auslandspropaganda berechtigt sein, bedeutete aber, die moralische Sendung eines demokratischen Staates auf eine Vergleichsbasis mit der Amoralität faschistischer und habsburgistischer Staaten zu stellen. Auch mit der üblichen Formel „Wir haben den Deutschen mehr gegeben, als ihnen gehört“ ist die deutsche Bevölkerung als Objekt der Staatspolitik charakterisiert worden. Diese Argumentation ging an den Lebensproblemen des Staates vorbei. Das Lebensproblem des Staates besteht in der Aufgabe, die Staatsbewahrung der Deutschen als freimauriges Bekenntnis zu erzielen.

Wir wollen loyal anerkennen, daß die soziale Depression der Nachkriegszeit die ökonomischen Reibungsläden zwischen Deutschen und Tschechen vergrößerte. Der überall mit Erbitterung geführte Kampf um den Arbeitsplatz nahm bei uns eine nationale Färbung an. Struktur und Funktion des tschechischen Parteiwesens hatte eine Zurücksetzung des deutschen Elements im öffentlichen Dienste zur Folge. So ist im deutschen Lager eine nationalistische Betrachtung der sozialen und wirtschaftlichen Zeitprobleme vorgedrungen. Dies bedeutete eine Schwächung der sozialen Fortschrittsfront und schließlich die Lähmung des sozialen und ökonomischen Fortschritts durch nationale Konflikte. Es gibt nur eine Lösung des Arbeitsplatzproblems und sie besteht darin, genügend Arbeitsplätze für alle Staatsbürger zu sichern. Keine isolierte nationalpolitische Lösung ist möglich, ohne eine moderne Konzeption der Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Dazu brauchen wir eine gemeinsame Staatskonzeption der Tschechen und Sudetendeutschen. Die Kräfte beider Völker müssen in die gleiche Richtung gelenkt werden. Dazu ist die Bejahung eines einigenden Prinzips erforderlich. Dieses einigende Prinzip kann nur die Demokratie sein, denn die Totalität ist ein völkertrennendes Prinzip. Deshalb ist die Partie Henleins im historischen Sinne bereits verspielt. Dies wage ich auf dem Höhepunkt seiner zahlenmäßigen Erfolge zu sagen, weil er in diesen Völkerstaat nicht ein einigendes, sondern ein trennendes Prinzip hineingetragen hat. Eine Politik des ausschließlichen Herrschaftsanspruches ist dazu verurteilt, in die Kollision mit der Staatsgewalt zu geraten, oder an die Schranken des benachbarten Volstums zu stoßen, das im gleichen historischen Lebensraum verwurzelt ist. Henleins Strategie ist rein außenpolitisch angelegt, und kann nur im Rahmen einer nazistisch-imperialistischen Mitteleuropa-Konzeption entschieden werden. Ob diese Konzeption zum Zuge kommt, wird nicht nur von Asch und Berlin, sondern ebenso sehr von Paris und London, von Rom, Warschau und Moskau abhängen.

Es geht jetzt darum, ob die tschechoslowakische Demokratie kapitulieren soll vor dem nationalsozialistischen Totalitätsanspruch in Mitteleuropa, oder ob sich die Innenpolitik der SdP in das System der tschechoslowakischen Demokratie einzügen lassen. Ich sehe beim tschechischen Volk und unter unseren deutschen sozialistischen Republikanern keine Bereitschaft zur Kapitulation, ich sehe über eine ehrliche Bereitschaft breiter Schichten des tschechischen Volkes zu einer demokratischen Lösung der nationalen Frage. Nun kommt alles darauf an, ob die demokratischen Kräfte des Landes den Mut zu großzügigem Handeln finden. Wir wollen es offen sagen: ohne einen sichtbaren Bruch mit der Nationalstaatstradition geht es nicht.

Alle Möglichkeiten für eine konstruktive, demokratische Lösung sind noch offen. Sie kann nur in einer Verbindung wirtschaftlicher und sozialer Aufbaupolitik mit gerechter Nationalitätenpolitik und entschlossener demokratischer Selbstbehauptung bestehen. Unser demokratisches Konzept strebt die Anwendung des Grundtages der Gleichberechtigung der Völker auf die besonderen historischen und geographischen Voraussetzungen des Landes vor.

Der deutsch-sozialistische Friedensplan beruht auf vier Grundsätzen:

1. Garantierte Proportionalität im Sektor der staatlichen Zentralverwaltung und der Landesverwaltung.
2. Nationale Sektionierung der Sachverwaltung im Landesmaßstab.
3. Ausbau des Regionalismus als Organisationsprinzip der wirtschaftlich sozialen Volksverwaltung.
4. Sprachliche Gleichberechtigung.

Mit einer solchen Regelung könnten wir vor der demokratischen Welt bestehen. Von dieser Basis aus wollen wir den Kampf um die Staatsbejahung der Deutschen ernsthaft aufnehmen. Wir würden damit ein europäisches Beispiel geben. Der Ausweg aus dem europäischen Nationalitätenstreit liegt nicht im relativen, sondern im absoluten Minderheitenrecht. Es geht darum, der Lebensberechtigung auch der kleineren Volksplitter Anerkennung zu verschaffen, ob es sich nun um die Schweizer Rhätoromanen handelt, um unsere polnische Minderheit, um die Lausitzer Serben, oder um die Deutschen in Südtirol.

Ab 25. Mai Gefahrenzone!

Schweizer Blätter entnehmen wir folgende Nachricht:

Unmittelbar nach der Rückkehr aus Rom hat Hitler eine Sitzung des Geheimen Kabinettsrates abgehalten, in der er folgende Anweisungen gegeben hat:

1. Bis zum 25. Mai sind alle organisatorischen Vorbereitungen so zu treffen, daß vom 25. Mai ab ständig die allgemeine Mobilisierung reibungslos begonnen werden kann.

2. Alle aktiven Streitkräfte sind ab 25. Mai zur sofortigen Einsatzbereitschaft zu halten, und die Neuverteilung des Reserveoffizierkorps hat bis dahin beendet zu sein.

3. Die SS-Vergütungsgruppe, die sogenannten Totenkopfverbände (also die Elitetruppe der SS), die etwa 30000 Mann Friedensstärke umfaßt und nach den Ausführungen Hitlers vor der Wehrmacht im Kriegsfalle für den Kriegsschauplatz in Innerdeutschland bestimmt ist, ist bis zum 25. Mai auf volle Kriegsstärke (100 000 Mann) zu bringen.

4. Die für den Kriegsjahr vorgeesehenen Maßnahmen gegen politische Straf- und Schutzhaftgefange sind sofort in Gang zu setzen. Sie werden sofort in den Spezialabteilungen einiger Konzentrationslager konzentriert, und irgendwelche Entlassungen nach Verbüßung der Straf- oder Schutzhaft finden nicht mehr statt.

Bor den Wirtschaftskreisen in Frankreich

Paris, 19. Mai. Der französische engere Ministerrat trat heute zusammen, um den zweiten Teil der Regierungsverordnungen zu besprechen, die der Belebung der Wirtschaft und der Ausbreitung der industriellen Erzeugung dienen sollen.

Die Chinesen im Rückzug Sutschau von den Japanern besetzt

Shanghai, 19. Mai. Die große Schlacht um den Besitz der Stadt Sutschau, dem wichtigen Eisenbahnhauptknotenpunkt und Schlüssel der gesamten mittelchinesischen Front an der Lungen-Bahn konnten die Japaner nun mehr für sich entscheiden. Nach tagelangen Großkämpfen, die an Opfern sehr groß waren, denn die Chinesen verteidigten jeden Fußbreit Boden im zählem Widerstand, sind die Japaner in die Stadt Sutschau eingedrungen. Nach erbitterten Straßenkämpfen seitens der chinesischen Nachhutn wurde die Stadt, die von japanischen Fliegern in den letzten Tagen so heftig bombardiert worden war, daß sie zum Teil einem Flammenmeer gleich, am heutigen Donnerstag erobert.

Im Sutschau-Raum waren etwa 250 000 Mann chinesischer Truppen konzentriert. Der Großteil dieser Armee hat, um der Einkreisung zu entgehen, rechtzeitig den geordneten Rückzug in der noch offenen Linie im Südosten und Süden angetreten.

Der Rückzug der Reste der Verteidigungsarmee erfolgte am Donnerstag nach Südosten in Richtung auf die Provinz Anhwei. Diese Truppen wurden von ließliegenden japanischen Geschwadern aus Maschinengewehren beschossen.

Die Bedeutung der Eroberung von Sutschau ist, wie von japanischer Seite hervorgehoben wird, sehr groß. Sie leitet einen neuen Abschnitt des Feldzuges ein. Die Japaner sind im Besitz aller Knotenpunkte der Eisenbahnlinien, die von Tientsin bis fast nach Hongkong führen. Damit ist, wie die Japaner erklären, die Möglichkeit einer Vereinigung der "autonomen" chinesischen Regierungen von Nord- und Mittelchina gegeben.

Die Japaner werden jetzt wahrscheinlich ihre Ope-

rationen in Richtung Kaisieng und Hankau aufnehmen. Es ist jedoch zweifelhaft, ob dies sofort geschehen wird, denn die Japaner müssen zunächst einmal erst das Hinterland besiegen.

Bei Taijettschwang und Tantscheng het sich der rechte Flügel der chinesischen Truppen vom Gegner losgelöst und ist auf den Kaiserkanal zurückgegangen, während die japanischen Truppen langsam nachrücken. An der Westeping-Front halten die schweren Kämpfe ohne wesentliche Veränderungen an.

Die japanischen Operationen an der chinesischen Südfront

Shanghai, 19. Mai. Die Zusammenziehung von sieben japanischen Transportern und 12 japanischen Kriegsschiffen bei der Sancho-Insel in der Nähe der portugiesischen Kolonie Macao erwiedert den Anschein, daß die Japaner neue Truppenlandungen beabsichtigen. Vermutlich ist diesmal ihr Ziel die Lappa-Insel, rund 16 Kilometer südlich von Macao. Die Landung dürfte wahrscheinlich unter gleichzeitiger Bombardierung der Bocatigris-Forts an der Mündung des Kanton-Flusses erfolgen.

Zugzusammenstoß in China

100 Tote, 200 Verletzte.

Hongkong, 19. Mai. In der Nacht zum 16. Mai kam es auf der Eisenbahnlinie Kanton-Hankau zu einem Zugzusammenstoß. Das Unglück geschah etwa 70 Kilometer nördlich von Tschangsa. Aus den Trümmern wurden über 100 Leichen geborgen. Die Ursache des Unglücks ist bisher unermittelt. Einige Eisenbahnmangestelle waren verhaftet und der Verkehr auf der Linie eingestellt.

Verhaftete „Nein-Sager“

Im Saargebiet steht die Gestapo ihre Nachforschungen nach den "Nein-Sagern" vom 10. April, deren Zahl, wie eindeutig erwiesen ist, weitauß größer ist als die amtlich mitgeteilte, fort. Täglich werden "Nein-Sager" den Volksgerichten eingeliefert. Die Verhaftungen erfolgen unauffällig, zumeist in der Nacht, einzeln und ohne Angabe, wohin die Verhafteten gebracht werden, um der Opposition, die im Saargebiet ziemlich stark ist, keinen Auftrieb zu geben. Bisher wurden in Neunkirchen 90, in Saarbrücken-Burbach 75, in Völklingen 70, in Gerthe 18, in Landsweiler 8 und in Schiffweiler 6 Personen festgenommen. Weitere Verhaftungen von "Nein-Sagern", "Miesmachern" und "Drückebbergern" werden für die nächsten Tage erwartet.

Ein SS-Posten von Gefangenen erschlagen

Ein SS-Posten vom Gefangeneneilager Buchenwald bei Weimar wurde von zwei Häftlingen während der Außenarbeit ermordet. Die Täter erschlugen den Posten hinteraus mit einem Spaten und flüchteten unter Aufnahme eines Gewehrs und 30 scharfen Patronen, sowie der seldgrauen langen Diensthose des Getöteten. Die Verbrecher trugen Straßlingskleidung. Es wird aber angenommen, daß sie sich inzwischen umgekleidet haben. Das entwendete Gewehr wurde später beim Dorfe Oßmannshausen am Nordhang des Eiterberges gefunden.

Ruhe in Mexiko

Washington, 19. Mai. An diplomatische Stellen wird mitgeteilt, daß den letzten Meldungen aus Mexiko zufolge dort vollständige Ruhe herrscht. Die Bevölkerung hält zum Präsidenten Cardenas.

Mexiko, 19. Mai. Präsident Cardenas hat den Erbitten des Generals Cárdenas stattgegeben und ihn aus der Armee entlassen. Dem General Cárdenas werden Aufrührersabsichten nachgesagt.

26 deutsche Offiziersselekte in Rumänien gefunden

Bei Grabungen im Hofe des Hotels "Splendid" in Dorohoi in Nordrumänien wurden, wie wir bereits berichtet, 26 Menschenselekte freigelegt, die alle Spuren von Gewaltanwendung aufwiesen. Nach dem Gutachten einer gerichtlichen Arztkommission handelt es sich bei den Toten durchwegs um junge Leute, die vermutlich während des Weltkrieges in dem Hotel einquartiert waren und von einer Bande ermordet worden sind. Bewohner von Dorohoi berichten, daß die Toten deutschen Offiziere der Armee Madagaskar waren, die während des Weltkrieges in dem Hotel wohnten und einen gewaltsamen Tod erlitten haben dürften.

Eine Frau zum Tode verurteilt

Der Fall der vierfachen Giftmörderin Martha Marek

Wien, 19. Mai. Frau Martha Marek wurde am gestrigen Donnerstag wegen vierfachen Giftmordes und des Giftmordversuches zum Tode verurteilt. Ihr und Jenö Neumann erhielt wegen Beitrages und Verzweigung 3 Jahre schweren Kerker.

Die 42jährige Frau Martha Marek ist die Witwe eines Ingenieurs Emil Marek, der vor sieben Jahren im Spuk eines aussehenerregenden Prozesses stand. Marek hatte sich mit einer Art ein Bein abgehakt, die Unfallversicherung, bei der er sich kurz zuvor sehr versichert hatte, berief sich auf ein Gutachten der behandelnden Spitalärzte, die den „Unfall“ für halten. Marek, der die Ärzte beschuldigte, im Falle der Versicherung mit dem abgehackten Bein mäzen zu haben, wurde von ihnen wegen Verleumverklagt, und der Prozeß fiel ungünstig für Marek. Es entstand der Eindruck, daß der Mann sich tatsächlich verstümmelt habe, um die Versicherung zu haben. Dennoch blieb die Sache ungelöst, und die Vergangenheit setzte sich mit Marek auf die Zahlung eines der Schadenssumme, der zwar noch immer erheblich, aber zu fast zwei Dritteln von den Prozeßkosten lungen würde.

Die Martha Marek wurde jetzt beschuldigt, daß sie, die den Unfall ihres Mannes bewerkstelligt. Sie in mit eigener Hand verstümmelt und im Sommer auch den Tod des Mannes durch Gift herbeigeführt. Im selben Jahre und mit dem gleichen Gift — Metallgift Thallium — habe Martha Marek auch Tochter Ingeborg, im Juli 1934 ihre Tochter eine Löwenstein, im Juni 1936 ihre Tochter eine Felicitas Kittenberger umgebracht, und sie soll auch versucht haben, ihren Sohn Alfonso durch zu töten. Ein weiterer Punkt der Anklage betraf eingetragenen Einbruchsbiechtfahl, den die Angeklagte zusammen mit ihrem Freunde Jenö Neumann begangen soll, um sich eine Versicherungssumme zu erschaffen. Während für die Beseitigung des verkrüppelten Sohnes und der Tochter nur die Erklärung vorhanden ist, die Angeklagte sich von ihnen befreien wollte, hat in den Fällen Löwenstein und Kittenberger ebensoviel um Versicherungssummen gehandelt. Der Verlauf des Prozesses hat für die Angeklagte,

die unentwegt und ungerührt leugnete, fast nur belastende Zeugenaussagen gebracht. Am meisten belastend war die Aussage eines Drogisten, daß Frau Marek bei ihm wiederholt die giftige Cello-Paste telephonisch bestellt habe. Andere Zeugen sagten aus, daß die Angeklagte oft in verdächtiger Weise von Gift gesprochen habe, und es kam auch zutage, daß die Marek vor Jahren im Untersuchungsgefängnis eine Frau kennengelernt hatte, die sie in die „Wissenschaft“ des Giftmordes eingeweiht hatte. Da die vier nach dem Tode der Frau Kittenberger erzitterten Leichen der vermutlichen Opfer Spuren des Giftes Thallium aufwiesen, war der Indizienbeweis gegen Martha Marek gelungen.

Was eine Frau zu einer Reihe so grauslicher Taten getrieben haben kann, konnte während des Prozesses nicht aufgeklärt werden. Man muß annehmen, daß die unmöglichbaren Verbrechen der Marek, die Verstümmelung und Ermordung ihres (ihre offenbar tödlich gewesenen) Mannes, die Tötung ihres Kindes und die Vergiftung zweier Frauen, die ihr unbegrenztes Vertrauen geschenkt hatten, auf einen krankhaften Geltungstrieb, wahnsinnigen Leichtsinn und völlige Nichtachtung fremden Lebens und Eigentums zurückzuführen sind. Aufsässig ist hierbei die Plumpheit, mit der sie ihre Verbrechen begangen hat.

Das USA-Flugzeug verbrannte

Das seit Montag auf dem Flug zwischen St. Paul und Los Angeles verschollene neue Großflugzeug ist jetzt nach fieberhafter Suche, die durch dichten Nebel außerordentlich erschwert wurde, verbrannt aufgefunden worden. Alle 9 Insassen sind tot. Die Flugzeugträümmer wurden im Gebirge zwischen der Mala-Wüste und Los Angeles entdeckt.

Die schwangere Gattin ermordet und zerstückelt

Aus Prag wird gemeldet: Es wurde der 27jährige Wenzel Chlupka aus der Nähe von Schlan verhaftet. Er gestand, seine 31jährige schwangere Gattin ermordet zu haben. Er zerstückelte die Leiche und vergrub sie in einem Walde. Das Motiv der Tat sollen Familienvorwürfe sein.

Es war auf, war aber vollständig benommen und ein neuer Treffer bereite ihm den Garaus. Für den Polen ist dies der größte Erfolg in seiner Boxeraufbahn.

Dreilampen im Handball Łódź—Warschau—Posen.

Am 25. und 26. Mai kommen in Łódź Handballspiele der Repräsentationen von Łódź, Warschau und Posen zum Ausdruck. Am 26. Mai kommt es auch zu einer Begegnung der Handballerinnen von Łódź und Warschau.

Einweihung des Sportbanners der Wima.

Am 24. Mai um 18 Uhr wird in der Kazimierz-Kirche in Widzew das neu geschaffene Banner der Wima eingeweiht. Zu dieser Feier sind die Behörden, Sportverbände, die Mitglieder und Sympathiker der Wima eingeladen.

unangenehme Gefühl, der überflüssige Dritte zu sein, und das nahm ihm vollends jede Freude an diesem Museumsbesuch. Er beobachtete Anne-Christa scharf und wurde aus ihrem Benehmen nicht klug. So sehr er auch aufpasste, konnte er dennoch nichts finden, das seinen Verdacht, daß ihr die Huldigungen dieses jungen Mannes zuwinkten, bestätigte. Aber dennoch galt das wenige, das sie sprach, meist dem anderen, und nur ganz selten richtete sie das Wort an ihn.

In Anne-Christa war eine große Traurigkeit. Es war ihr zumute, als steige zwischen ihr und Herrn Straten eine unsichtbare Wand auf, die von Minute zu Minute höher wurde. Trug er es ihr immer noch nach, daß sie heute beim Frühstück Jutta's Partei genommen hatte oder aber — glaubte er tatsächlich, daß sie sich mit Herrn Chimberksi hier ein Stelldichein gegeben? Daß er das von ihr annahm, empörte sie beinahe.

Kurz entschlossen erklärte sie nach einiger Zeit, daß sie die Herren fortan allein weitergehen lassen müsse, da sie ihrer Freundin versprochen habe, nicht zu lange zusätzliche.

Selbstverständlich fahre ich mit Ihnen zusammen in das Hotel zurück, Anne-Christa — vorausgesetzt, daß Ihnen meine Begleitung recht ist und Sie nicht eine andere vorziehen.“

„Ich verstehe nicht, was Sie damit sagen wollen.“ Groß und ernst sah sie Straten an, und etwas bestimmt schlug dieser die Augen nieder.

Herr Chimberksi protestierte lebhaft gegen den plötzlichen Aufbruch. Seine Bitte, doch noch länger zu bleiben, fand aber kein Gehör. Er wagte es jedoch nicht, zu fragen, ob er mitkommen dürfe. Denn daß man das nicht wünschte, zeigte ihm die Art, wie sich „die schöne blonde Frau“ von ihm verabschiedete.

„Leben Sie wohl, Herr Chimberksi. Reisen Sie glücklich und lassen Sie es sich wohlgehen.“

Die brasilianische Elf in Paris

Montag abends traf in Paris die brasilianische Nationalmannschaft unter Führung von vier Verbandsfunktionären ein. Die Expedition zählt 30 Personen, davon 22 Spieler und außer den Verbandsfunktionären noch vier Journalisten. In Paris wurden die Brasilianer vom Vorsitzenden des französischen Verbandes Rinet empfangen. In der Mannschaft befindet sich auch der Neger Domingos, einer der besten Spieler Südamerikas. Auch ein Stürmer namens Hercules soll besondere Qualitäten besitzen, welche seinem Namen entsprechen. Die Expedition wird in St. Germain Aufenthalt nehmen und von dort aus direkt nach Straßburg zum Spiel gegen Polen fahren. Der Sieger dieser Begegnung trifft bekanntlich auf den Sieger aus Holland — Tschechoslowakei.

Die Ländermannschaften gegen Irland und Brasilien

Polens Ländermannschaften sind jetzt aufgestellt. Gegen Irland spielen: Madejski, Szczepaniak, Galedzi, Gemza, Gora, Wasilewicz, Nyż, Piec I, Piontel, Szerle, Wilimowski Wodarz, Baran. Für die Weltmeisterschaften sind nominiert: Madejski, Brom, Szczepaniak, Galedzi, Gemza, Tworz, Gora, Dytko, Nyż, Wasilewicz, Piec II, Lis, Piec I, Gabowksi, Piontel, Baran, Szerle, Korbas, Wilimowski, Cebula, Wodarz, Dytko.

Przetarg.

Zarząd Miejski w Łodzi ogłasza przetarg nieograniczony na dostawę całkowitą lub częściową 8.000 ton węgla z głębokich kopalni w półwieku kostka I i w połowie kostka II; 1.200 ton pospolite z głębokich kopalni, 500 ton misu; 1.500 ton koksu w gatunku grubym oraz 450 ton drzewa opałowego, sosnowego, rąbanego, okorowanego, 2-letniego cięcia z placu dostawy wozami przedsiębiorcy do poszczególnych instytucji miejskich.

Oferty składają należy w Wydziale Gospodarczym, ul. Zawadzka nr. 11, front, III piętro, pokój 59, do godz. 12, dnia 10 czerwca 1938 roku, w którym to czasie nastąpi otwarcie ofert, przy ewentualnym udziale oferentów.

Do oferty należy dołączyć uwierzytelny odkup świadectwa przemysłowego oraz kwit na złożone do Głównej Kasie Miejskiej wadium w wysokości 3% wartości dostawy w gotówce lub innych walorach, wymienionych w instrukcji sposobie oddawania i odbierania dostaw i robot dla Gminy Miejskiej Łódź (Dz. Zarz. Miejski w Łodzi nr. 12 z dnia 15 grudnia 1937 roku).

Ogólne warunki przetargu są do przejrzenia w Wydziale Gospodarczym, pokój 59, gdzie można zasięgnąć bliższych informacji oraz otrzymać wzór oferty.

Wadium winno być zdeponowane miniejskim na 1 dzień przed przetargiem w Głównej Kasie Miejskiej (Plac Wolności 14).

Oferty, nie odpowiadające przepisom, zawartym w wyżej wymienionej instrukcji, jak również złożone po terminie, rozpatrywane nie będą.

Lódź, dnia 19 maja 1938 roku.

ZARZĄD MIEJSKI W ŁODZI.

Er beugte sich tief über die ihm dargebrachte Hand und küßte sie.

„Nein, Gnädigste, nicht lebh' wohl sage ich — ich sage auf Wiedersehen, und ich weiß, daß wir uns bald sehen werden!“

Straten und Chimberksi lästeten nur die Hände voreinander, aber reichten sich nicht die Hand.

Als Straten und Anne-Christa im Auto saßen, sprachen sie nicht miteinander. Jedes sah zum Fenster hinaus und hing seinen Gedanken, die keineswegs erfreulich waren, nach.

„Eine Frage, Anne-Christa —“ unterbrach Straten das Schweigen, „hat dieser edle Pole etwa die Absicht, uns auch nach Seefeld zu folgen? Dann wäre es vielleicht angebracht, wir wählen ein anderes Bnen Retiro zur Erholung für Jutta.“

„Ich kenne Herrn Chimberks Absichten in dieser Beziehung nicht. Sie interessieren mich auch nicht im geringsten. Ich lege auf seine Anwesenheit genau so wenig Wert wie Sie selber, Herr Straten.“

„Gestatten Sie mir einen gelinden Zweifel an Ihren Worten. Sie haben sich gestern und heute anscheinend ausgezeichnet mit ihm unterhalten.“

„Ja, warum auch nicht? Er ist ein ganz netter Mensch. Seine jugendliche Fröhlichkeit wirkt direkt ansteckend.“

Jugendliche Fröhlichkeit — diese Worte hätten nicht fallen dürfen, denn sie erinnerten Straten daran, daß er zwanzig Jahre älter war als Anne-Christa.

„Jugend und Fröhlichkeit sind allerdings zwei Factorien, die bei Frauen stark ins Gewicht fallen.“

„Nicht nur bei Frauen, ich glaube, wohl bei allen Menschen, Herr Straten.“

(Fortsetzung folgt.)

Sport

Kolczynski siegt in Chicago

Amerika triumphiert über Europa 10:6.

Das vorgegangen in den Nachstunden in Chicago zum gelungenen Boxtreffen zwischen den Auswahlnmannen von Europa und Amerika endete mit einem der amerikanischen Staffel von 10:6. Einen großzügig hat der einzige Pole in der europäischen Kolczynski davongetragen, der einen der besten polnischen Boxer O'Malley schon in der ersten Runde besiegt. Nach bizarriertem Austausch von Schlägen siegte Kolczynski seinen gefährlichen Gegner am Pinn. Amerikaner setzte auf die Bretter bis acht. Er stand

chwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Dudeck

(89 Fortsetzung)

Die Götter wollten nicht, daß ich fuhr, Herr Stanislaus, haben sie heute nacht gesagt bei an muß noch bleiben in das Stadt, wo so viel ist.“

„Bomit Sie selbstverständlich die Kunstschäze der Welt meinten, Herr Chimberksi?“
„Ja — denn ich liebe das Schöne hier so sehr.“
„Denken Sie, Herr Straten, was für ein merkwürdiges Kollision! Gerade als ich hier eintrat, traf ich Herrn Straten.“

„Und — ganz zufällig?“

„Woher — was dachten Sie denn?“
„Ich? Nichts! Ich bin sogenannten Zufällen gegenüber manchmal sehr skeptisch. Sie können unter Umständen korrigieren la fortune sein.“

„Herr Straten, Sie nehmen höchstens nicht an, ich nehme gar nichts an, Anne-Christa“, war die alte Antwort, „aber wenn Sie nichts dagegen haben wir nun zu dritt die Besichtigung der Grotten.“

„Es geschah, aber ein Vergnügen wurde es für keine beteiligten Personen.“

„Nichts ging man schweigend nebeneinander her. Nur zu sielen ein paar belanglose Worte.“

„Herr Chimberksi paßte das auf die Dauer ganz und gut. Immer wieder versuchte er, sich Anne-Christa und ihr etwas leise zuzusteuern. Das verstraten Laune nicht eben, sondern verstärkte das

41. Polnische Staatslotterie

4. Stufe - 11. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

TABELA NIEURZĘDOWA BEZ GWARANCJI	170 331 411 91 642 727 73 816 57081	756 884 131322 627 734 50 875 974	308 46 469 757 832 58063 141 55 318	25004 229 390 600 754 26613 736
5.000 zł. — 129718	114 216 74 474 842 75 938 58093 109	132078 97 102 214 305 537 624 90 707	531 842 948 59033 335 408 33 45 678	27072 205 20 725 849 28148 54 201
75.000 zł. — 33611	118 31 36 337 40 93 448 630 954 76,	26 58 846 993 133186 236 46 58 364 477	977.	55 423 548 65 891 927 29351 84 692
15.000 zł. — 128514	60011 148 240 55 70 398 436 665 82	97 627 82 859 134044 175 98 627 56 799	60049 51 173 243 559 61031 144 751	30227 315 18 75 408 617 62 31737
10.000 zł. — 121670 48249	745 942 99 61074 270 362 96 531 34	735 73 136018 75 140 55 69 219 35 83	62432 550 68 79 789 907 63677 944	638 717 894 32299 466 605 9 711
119457	52 58 648 79 771 848 940 55 77 62051	315 26 58 421 629 35 850 979 137184	64281 330 476 65016 31 225 99 806 909	33175 242 454 812 34008 31 112 288
5.000 zł. — 36903 50623 58360	80 303 84 476 80 524 88 627 38 837	202 310 46 79 588 741 863 946 49 138046	66148 213 69 417 57 551 67073 121 963	775 835 614 59 35121 27 228 300
76569-77175 86871	63094 274 531 684 708 55 57 61 86 910	148 71 614 724 63 30 139007 78 86 217	68327 611 65 704 49 956 65919 682 795.	912 36006 40 878 37260 546 741
2.000 zł. — 3462 5697 21897	42 64057 282 86 334 70 797 899 65087	49 61 327 91 467 507 651 765	70149 426 520 26 851 966 71036 58	38077 80 149 268 309 528 88 678 3
30764 37895 54146 57521 88945	183 556 610 68 834 906 21 66073 119	99 252 542 735 883 996 72444 59 60 874	771 908.	771 908.
95205 105038 107829 121069	261 305 447 548 68 93 65255 740 51 80	140008 108 292 325 433 82 632 141156	40337 85 527 81 655 41173 297	
145411 156969.	861 87970 67025 59 61 105 27 255 316	87 318 76 454 511 601 983 142068 108	846 74 42090 132 267 98 501 708	
1.000 zł. — 5917 9315 19371	400 567 68010 170 441 512 669 755 849	226 67 75 362 408 50 58 604 723 93 836	43088 322 766 44484 528 647 706	
22382 28694 32691 41201 55978	51 69021 27 161 566 78 604 32 773 99	923 143007 69 129 83 202 485 545 63 628	45419 652 945 46103 16 32 342 524	
56191 55774 64367 69960 69734	834 66 95 923.	802 144100 37 78 228 321 52 570 625	47015 93 773 78 839 901 48065 12	
77074 80567 83222 85454 90399	70104 71 473 522 707 839 77 78 71063	124 61 464 667.	358 541 834 49815 21 870.	
100947 111574 114581 118285	91 202 4 31 78 321 584 795 845 66 72028	140008 108 292 325 433 82 632 141156	50332 682 816 51986 52227 313 43	
119810 121543 152722 155154	152 92 339 70 404 716 71 820 47 63 70	87 318 76 454 511 601 983 142068 108	517 671 78 711 826 50 986 5332	
159507.	92 915 82 73038 88 319 78 627 738 809	226 67 75 362 408 50 58 604 723 93 836	567 628 54233 435 503 55254 494	
Wygrane po 250 zł.	3270405 5 41 304 77 91 656 629 857 75004	923 143007 69 129 83 202 485 545 63 628	56676 57080 58008 67 90 125 74 53	
22 135 68 260 69 337 80 513 49 52	13 139 63 14 24 660 753 998 76034 259	150012 24 111 39 368 403 12 851 87	449 06 611 943 59178 494 663 799.	
826 41 84 914 1079 93 109 239 380 431	301 91 778 830 930 50 94 77002 244 56	275 531 52 710 47 71 987 89246 431 861	60135 323 61359 682 843 983 8	
98.	342 95 408 545 615 22 92 859 909 97	994 152107 447 663 716 67 75 830 906	614 41 937 55 63377 625 40 890 708	
78117 25 35 298 320 35 414 547 613 771	797 117 31 49 55 206 32 304 459 527 73	994.	64500 894 65141 61 590 859 77 6	
916 79204 16 96 401 78 501 656 848 905	131 285 370 454 554 601 10 24 847 49	100021 136 382 570 768 101191 330	93 171 882 956 83 67075 98 140	
87.	87.	580 607 800 911 40 54 102000 10 174	659 172 320 11 513 20 745 84 76638 82 7	
CIAIGNIENIE DRUGIE	20.000 zł. — 992	433 43 103017 125 378 92 96 733 810	75036 191 513 20 745 84 76638 82 7	
25.000 zł. — 152256	151000 zł. — 60778	104059 216 18 486 105025 277 360 780	252 410 790 887 983 78482 644 7	
10.000 zł. — 32456 84868	157154.	106229 81 83 617 42 760 10712 92 552	556.	
5.000 zł. — 13227 40198	5.000 zł. — 13227 40198	938 108082 459 813 23 109335 997.	80114 477 81129 627 60 82194 277	
2.000 zł. — 95 21932 23966	110631 53 92 715 67 865 981 111710	110631 53 92 715 67 865 981 111710	552 872 83027 249 68 379 651 8440	
15.000 zł. — 60778	134283 143003 143707 156405	119 836 990 112056 48 65 515 625 922	50591 141 87 302 480 94 650 75	
10.000 zł. — 32456 84868	1.000 zł. — 2111 19717 24000	113562 884 977 114103 233 405 115141	86271 380 87736 88014 110 218 457	
157154.	59000 61820 66068 69749 69533	68 231 91 550 769 116683 773 969	89071 105 674 946.	
Wygrane po 250 zł.	74736 75810 85957 89264 91992	131 291 533 34 72 801 881 13529 38 664	90135 38 41 224 91248 330 422	
75 289 336 453.	107962 107334 108106 112894	136523 40 894 137121 51 53 274 775 806	846 65 981 22030 418 553 84 700 93	
1056 58 567 779 841 2293 481 683	123320 65 92 422 684 923 124173 574	138013 140 442 882 139337 495 608 67	369 650 83 94332 532 746 58 896 9	
27092 30929 44451 66855 68783	649 759 855 125016 391 448 665 716	99251 416 574 684 747.	805 657 997 96057 350 548 600 84 9	
68214 86673 91076 860502 117446	126063 112 41 692 743 70 71 854 127276	100053 129 91 273 310 91 10107	99 86 714 48 98198 233 576 621	
134283 143003 143707 156405	120172 447 72 604 18 48 805 605 74.	226 70 620 860 102310 441 86 876	99251 416 574 684 747.	
1.000 zł. — 2111 19717 24000	121141 332 122022 319 597 949 74 83	103020 89 181 568 721 35 840 16	100051 129 91 273 310 91 10107	
59000 61820 66068 69749 69533	123320 65 92 422 684 923 124173 574	674 72 889 154158 342 478 746 155233	466 895 105131 452 714 106217 54	
74736 75810 85957 89264 91992	166 384 620 710 895 992.	150012 46 98 318 79 624 141108 20 37	674 729 38 99 800 107301 96 90	
107962 107334 108106 112894	20218 339 57 546 843 970 21126 55	335 55 418 883 142050 53 86 95 322	108079 119 774 109005 60 118 391	
123362 125747 127617 148842.	66333 836 7129 737 8042 290 395 421	599 706 143050 112 364 65 755 86	641 59.	
Wygrane po 250 zł.	686 972 918.	140408 320 813 145154 433 667 94 933	110091 93 335 476 699 111021 491	
75 289 336 453.	10449 718 69 11103 257 319 65 573	146161 355 523 667 147020 130 52 475	880 915 37 42 43 112143 59 566 75	
1056 58 567 779 841 2293 481 683	919 12012 28 106 42 295 879 13026 506	148635 550 149028 848.	113023 185 271 356 624 705 79	
3108 12 620 706 16 960 81 4197 227 353	785 14213 365 723 82 15160 871 16124	150011 123 511 818 151026 310 56	140431 334 82 415 595 611 891 11	
425 26 8				

Lodzer Tageschronik

Wieder deutsche Kinder polnischen Schulen zugeteilt

Die Kommission für allgemeinen Schulunterricht kann vor einigen Tagen mit der Versendung der Mitteilungen über die Zuteilung der für die „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ angemeldeten deutschen Kinder. Es stellt sich heraus, daß diesmal wieder eine beträchtliche Zahl deutscher Kinder entgegen dem von Eltern geäußerten Wunsch Schulen mit polnischer Unterrichtssprache zugeteilt wurde. Im Augenblick kann die Zahl der polnischen Einschulungen deutscher Kinder nichts genaueres gesagt werden, da noch nicht alle Eltern die Mitteilung über die Zuteilung ihres Kindes erhalten haben. Bisher haben sich bei den deutschen Organisationen die Eltern von über 20 deutschen Kindern eingesunden, deren Kind entgegen dem geäußerten Wunsch einer polnischen Schule zugeteilt wurde. Die betreffenden Eltern legen gegen die Bestimmung der Kommission beim Lodzer Schulinspektor Berufung.

Wie erinnerlich, ist obige traurige Erscheinung für die deutsche Bevölkerung von Lódz schon seit einer Reihe von Jahren zu verzeichnen. DR.

Eine Mitteilung der Staroste.

Der Stadtstarost ermahnt die Hausbesitzer, ihre Gewächter anzuhalten, den Fahrstamm während der Sommerzeit dreimal täglich zu begießen. Diese Maßnahme bezichtigt sich besonders für die ungepfasterten und ungepfasterten Straßen, wo der Sandstaub für die Übergehenden besonders lästig ist.

Feuer in einer Fabrik.

In der Fabrik von Eksztajn, Magistracka 31, gesetzte durch ein heißgelaufenes Transmissionslager Brand. Das Feuer wurde von den Arbeitern im ersten Stock ausgelöscht.

Um den Bau billiger Wohnungen.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Verband der Mieter und Unternehmer in Lódz für den 19. Juni eine Konferenz einberufen, die der Frage des Baues billiger Wohnungen gewidmet sein wird. An der Konferenz werden Vertreter verschiedener Organisationen und Institutionen teilnehmen.

Von einem Arbeitslosen 45 Zloty herausgelöst.

Der 33jährige Antoni Szmyczak, ein wegen Betrugs bereits vorbestrafter Bursche, hatte sich vor dem Stadtgericht wieder wegen eines gemeinen Betrugs zu verantworten. Er gab sich dem Arbeitslosen Josef Goscia gegenüber als Meister bei den Kanalisationsarbeiten aus und versprach ihm, eine Stelle bei den Kanalisationsarbeiten zu verschaffen. Als Entschädigung ließ er ihm voraus 45 Zloty geben. Nach Erhalt des Geldes sah sich Szmyczak nicht mehr blöden. Der Betrogne nutzte die Gelegenheit der Polizei, die den Betrüger festnahm und ihn unter Anklage stellte. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Führermann stiehlt Basaltwürfel.

Der Führermann Jan Stoliński fuhr im Auftrage der Stadtverwaltung Basaltwürfel zur Straßenspülung der Stadtmitte. Beobachtungen ergaben, daß Stoliński einen Teil der Würfel auf einem Platz an der Pionierskistraße ablegte, wo er seinen Pferdestall hat. Die polnischen Würfel verkauft er. Gegen den diebstahlischen Führermann wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Er steht jetzt vor dem Stadtgericht zu verantworten, es ihn zu 7 Monaten Haft verurteilte.

Verschiedene Unfälle.

In der Tużynskistraße wurde der 7jährige Leopold, wohnhaft Brudzińskastraße 12, von einem Hund schwer gebissen, daß zu ihm die Rettungsbereitschaft eilen mußte.

In der Zgierskastraße wurde die 43jährige Stefania Rajman, wohnhaft Zgierska 40, von einem Kraftwagen berührt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

In ihrer Wohnung im Haus Lotnicza 44 erlitt die 24jährige Katharina Reichert Verbrühungen durch heiße Flüssigkeit am Bauch und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Frau springt vom 2. Stock.

In der Wojskastraßen 15 sprang die 44jährige Maria Płoszak in selbstmörderischer Absicht aus der Höhe des 2. Stockwerkes hinab. Die Frau erlitt zum Glück nur allgemeine Verletzungen und konnte von der Rettungsbereitschaft am Ort zurückgebracht werden.

Der 24jährige Kazimierz Pol, wohnhaft Drularkstraße 6, nahm im Pferdestall an der Wrobla 11, in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Kampf um die Arbeitsstelle

Die Fabrik von Tuls, Zalontna 57, sollte infolge Fehlens von Bestellungen und beabsichtigter Durchführung von Aufstrichungsarbeiten stillgelegt werden. Die Arbeiter wurden im Zusammenhang damit gefündigt. Die Arbeiter forderten nun, die Fabrikleitung möge die Verpflichtung auf sich nehmen, nach Wiederaufnahme der Tätigkeit wieder alle bisherigen Arbeiter einzustellen. Da die Arbeiter diese Zusage auf gütlichem Wege nicht erlangen konnten, wandten sie sich an ihren Verband, der die Angelegenheit dem Arbeitsinspektorat meldete.

Um ein Lohnabkommen in der Tritotindustrie.

Gestern fand eine Sitzung der Verbandskommission bei Beteiligung der Fabrikdelegierten der Tritotwerke statt. Zur Sprache stand die Frage eines Lohnabkommen in der Tritotindustrie. Es wurde der Entwurf eines Abkommens ausgearbeitet. Der neue Entwurf stützt sich im allgemeinen auf die Bestimmungen des früheren Abkommens, es sind nur einige Änderungen der Lohnsätze vorgenommen worden. Außerdem enthält das neue Abkommen die Verpflichtung des Unternehmers zur Zahlung einer Entschädigung für Arbeitsstillstand durch Schuld des Unternehmers. Der Abkommensentwurf wird dem Arbeitsinspektor mit der Bitte um Einberufung einer Konferenz mit den Unternehmern übergeben.

Die städtischen Angestellten erhalten doch den 10prozentigen Zuschlag.

Beunruhigung in Kreisen der städtischen Angestellten in Lódz rief vor einigen Tagen die Meldung über die Streichung des 10prozentigen kommunalen Gehaltszuschlages hervor. Hierzu teilt das Loder Wojewodschaftsamt folgendes mit: 1. Der Haushalt der Stadt Lódz ist bis jetzt von der Wojewodschaftsabteilung nicht geprüft worden, was am 23. Mai geschehen wird; 2. das Wojewodschaftsamt bestätigte entsprechend dem Beschluss der Wojewodschaftsabteilung vom 30. März d. J. die Bestimmung des Loder Stadtpräsidenten über die Zu-

erkennung des kommunalen Zuschlages mit der Aenderung, daß der Zuschlag in Höhe von 10 Prozent des Grundgehalts festgestellt wurde. Daraus geht hervor, daß der Zuschlag den Angestellten wahrscheinlich zuerkannt werden wird.

Heute Konferenz mit den Kellnern.

Auf Grund der Forderung des Verbandes der Kellner und Köche berief der Arbeitsinspektor für heute eine Konferenz in Sachen des Lohnabkommens mit den Gasthausbesitzern ein. Das gegenwärtige Lohnabkommen wurde bekanntlich von den Gasthausbesitzern gefündigt und läuft am 10. Juni ab.

Abordnung der Fuhrleute im Wojewodschaftsamt.

Angesichts der Verzögerung des Konflikts zwischen den Fuhrleuten und den Fuhrwerksunternehmern sprach eine Abordnung im Namen der Fuhrleute im Wojewodschaftsamt vor. Die Abordnung wies auf den bösen Willen der Fuhrwerksunternehmer hin, die sich nicht nur weigern, die Löhne zu erhöhen, sondern die Arbeiter zwingen wollen, 12 Stunden täglich zu arbeiten. Zugleich wiesen die Arbeiter darauf hin, daß sich die Unternehmer weigerten, den Streit einem Schiedsgericht zu übergeben. Der Abordnung wurde erklärt, daß die Behörden alles tun werden, um den Konflikt bald beizulegen.

Sitzstreit in Zgierz.

In der Appretur und Färberie „Bzuro“ in Zgierz sollen 20 Arbeiter entlassen werden. Die gesamte Belegschaft nahm Partei für die Entlassenen und verlangte deren Weiterbeschäftigung und Verteilung der vorhandenen Arbeit. Die Firma wollte darauf nicht eingehen, Verhandlungen im Beisein des Arbeitsinspektors verließen ergebnislos. Angesichts dessen traten alle Arbeiter in einer Zahl von 110 Personen vorgestern nachmittag in Streik und halten die Fabrik besetzt. Von der Verschärfung des Konflikts wurde der Arbeitsinspektor in Kenntnis gesetzt.

Ein Vortrag von Professor Michalowicz

Am Sonntag, dem 22. Mai, findet um 12 Uhr im Saale des Sängerhauses, 11. Listopada 21, ein Vortrag des bekannten Demokraten Dr. Mieczysław Michalowicz, Professor der Warschauer Universität, unter dem Titel „Das Gewissen des Bürgers“ statt.

Polizeistreife im Zigeunerlager.

In letzter Zeit ließen sich in der Umgegend von Lódz zahlreiche Zigeuner nieder. U. a. schlug eine Zigeunertruppe ihr Lager auf einem Feld neben den Friedhöfen in Doly auf. Da sich in mitten der Zigeuner viele gesuchte Personen befinden, durchsuchte Polizei plötzlich das Lager. 14 Männer wurden festgenommen, die jedoch nach Prüfung ihrer Personalien wieder freigelassen wurden.

Ausgegettes Kind.

Im Letal der städtischen Fürsorgestelle, Zamkowastraße 11, ließ die Wladysława Roszla, wohnhaft Zorawia 20, ihr ein Monat altes Kind männlichen Geschlechts zurück. Nach der Mutter fahndet die Polizei.

Die Aushebung des Jahrganges 1917.

Morgen, Sonnabend, haben sich die Männer des Jahrganges 1917 wie folgt zur Aushebung einzufinden: vor der Aushebungskommission Nr. 1, Ogrodowa 34, diejenigen Männer, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A und B beginnen, ferner vor der Aushebungskommission Nr. 2, Kościuszko-Allee 19, die Männer aus dem Bereich des 7. Kommissariats mit den Anfangsbuchstaben C, D, E, F. Mitzubringen ist der Personalausweis, eine Bescheinigung über die Registrierung sowie Schul- und Berufszeugnisse.

Durch Messerstiche verlegt.

In der Siebrzyńskastraße wurde der 27jährige Marian Bielecki, wohnhaft in Engranka, Rejtana 15, überfallen und durch Messerstiche im Rücken und am Kopf verlegt. Zu ihm wurde die Rettungsbereitschaft gerufen.

Todesprung eines Dienstmädchen.

Im Hause Petrkauer Straße 79 sprang gestern das Dienstmädchen Stefanija Trajbow, 24 Jahre alt, in selbstmörderischer Absicht vom 3. Stockwerk ab. Sie erlitt den Tod auf der Stelle.

Instandsetzung der Häuser in Chojny.

Die Besitzer der Häuser an der Agromystraßen in Chojny haben die Anordnung erhalten, im Laufe dieses Sommers ihre Häuser zu putzen. Damit ist das Putzen von Häusern in einem als Landgemeinde verwalteten Gebiet im Loder Kreis zum erstenmal angeordnet worden. Außerdem wurden die Hausbesitzer von der Agromystraßen in Chojny verpflichtet, die Gehsteige durch Legung von Zementplatten instand zu setzen. Die Zementplatten liefern zum Kostenpreis die Gemeindeverwaltung, die die Platten in einer eigens eingerichteten Werkstatt herstellen läßt.

Mäusegeist im Brot

Einen Einblick in die Zustände in manchen Bäckereien bot eine gestern vor dem Bezirksgericht stattgefundenen Verhandlung. Angeklagt war der Besitzer der Bäckerei an der Środmejska 39, Wanda Lajzerowicz. Am 15. Dezember 1937 kaufte ein gewisser Stanisław Brydier in der Lajzerowiczschen Bäckerei Brot. Wie dieses durchschnitt, fand er darin ein vergiftetes Weizenkorn, wie man es zur Vertilgung von Mäusen ausstreu, als auch Mäuseexcrementa. Brydier meldete den Fall der Polizei und legte auch das Brot mit den „Zulagen“ vor. Lajzerowicz wurde zur Verantwortung gezwungen. Während der gestrigen Gerichtsverhandlung vermochte Lajzerowicz nicht viel zu seiner Entschuldigung anzuzeigen und wurde zu einem Monat Haft und 50 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Starosteigericht.

Die Polizeibehörde stellte fest, daß in dem Case des Szwanna Milsztajn, Narutowiczs 24, Hazardspiel betrieben wird. Milsztajn wurde zur Verantwortung gezwungen. Er stand gestern vor dem Starosteigericht, das ihn zu 3 Wochen Haft verurteilte.

Czesław Goralczyk, wohnhaft Gembola 6, verursachte vorgestern im Büro des Arbeitsfonds an der Podlesna 6 Lärm. Gestern wurde er dafür vom Starosteigericht zu 7 Tagen Haft verurteilt.

Berurteilter Dieb.

In der Nacht zum 15. April wurde auf dem Hof der Fabrik von Ludwik Hauf, Sienkiewiczs 113, ein Mann festgenommen, der eine Kiste Gari stehlen wollte. Der Festgenommene erwies sich als Wladysław Kolinski, ohne festen Wohnsitz. Der Dieb hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten. Er führte zu seiner Entschuldigung an, vollständig betrunken gewesen zu sein und nicht gewußt zu haben, was er mache. Das Gericht ließ diese Entschuldigung aber nicht gelten und verurteilte Kolinski zu 10 Monaten Gefängnis.

Glonim in Flammen

Gestern ist in Glonim eine Feuerbrunst ausgebrochen, der ein Drittel der Stadt zum Opfer gefallen ist. Zwei Straßen der Stadt sind vom Feuer völlig vernichtet worden. An der Rettungsaktion haben 10 Feuerwehren aus der Umgebung teilgenommen. Die Aktion dauerte den ganzen Tag.

Während des Brandes haben sich schmerliche Böengänge abgespielt. Die Bewohner der gefährdeten Straßen drangen in die brennenden Häuser und Geschäfte, um ihr oft ärmliches Gut zu retten. Wie aus den Berichten hervorgeht, soll der Handelsstadtteil nicht gelitten haben.

Bier deutsche Bauernanwesen niedergebrannt

Im Dorf Alexandrow, Gemeinde Kamienski, Kreis Petrusau, geriet das Wohnhaus des Adolf Knescher durch einen schadhaften Kamin in Brand. Durch den vorigen herrschenden starken Wind wurde das Feuer angefacht und breitete sich rasch aus. Ehe wirksame Hilfe zur Stelle war, sprang das Feuer auf drei Nachbaranwesen des Hugo Lindner, Oskar Hilsert und dessen Bruder August Hilsert über. Inzwischen waren die Feuerwehren aus mehreren Nachbardörfern zu Hilfe herbeigeeilt. Die Arbeit der Wehren musste sich darauf beschränken, weiteres Uebergreifen des Feuers zu verhüten, was auch gelang. Die vier Anwesen brannten hingegen vollständig nieder. Der Brandaufwand beläuft sich auf 26 000 Zloty. Während der Rettungsarbeiten erlitt Adolf Knescher schwere Verbrennungen. Er mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Radio-Programm

Sonnabend, den 21. Mai 1938.

Warschau-Lodz.

6,20 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11,40 Werke von Schubert 12,03 Konzert 16,15 Von Althen bis Bayreuth 18 Sport 18,25 Orgelmusik 19 Für die Auslands-polen 20 Mandolinenmusik 21 Tanzmusik 21,30 „Auf einer Dorfhochzeit“ — musikalische Phantasie 22 Stethik 23 Tanzmusik 23,30 Wunschkonzert.

Kattowitz.

15 Schallpl. 13,15 Konzert 14,35 Schallpl. 18,45 Aktuelles 23 Schallpl.

Königswusterhausen.

5,30 Frühstück 10,30 Kindergarten 11,30 Bunte Minuten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Bunter Wochenende 19,10 Tausend muntere Noten 21 Blasmusik 22,30 Nachtmusik 23 Tanzmusik.

Breslau.

12 Konzert 14 1000 Lachende Musik 16 Bunter Wochenende 20 Herz ist Trumpf 22,30 Tanzmusik 24 Nachtmusik.

Bielsko.

12 Konzert 14,15 Kurzweil 16 Bunter Wochenende 20 Bunter Abend 24 Nachtmusik.

Prag.

12,45 Konzert 16,05 Leichte Musik 20,55 Opernkonzert 22,15 Schallpl.

In Bezug auf eine Abteilung des Lodzer Komitees zur Radiophonierung des Landes.

Das vor einem Jahre in Lodz ins Leben gerufene Komitee zur Radiophonierung des Landes hat sich ausgezeichnet bewährt. Durch die Aktionen des Komitees konnten alle Volksschulen im Lodzer Bezirk mit Rundfunkgeräten versehen werden und gegen 2000 Arbeitern wurde die Möglichkeit geboten, auf Abzahlung zu 50 Groschen die Woche sich einen Detektiorapparat anzuschaffen. Gegenwärtig ist das Komitee dabei gute Lampenapparate zu niedrigen Preisen für die Angestellten, für Institutionen und Mitglieder von verschiedenen Organisationen anzukaufen. Auch ist das Komitee dabei, Abteilungen in der Provinz zu gründen, um die Provinzen besser bearbeiten zu können. Die erste solche Abteilung ist in Brzeziny am gestrigen Tage gegründet worden. Den Vorsitz der Abteilung übernahm der Bürgermeister von Brzeziny Wacław Koźłowski.

Während die Gründungsversammlung konnten die Versammlten, dank der Installation eines Lautsprechers, einen speziellen Bericht des Lodzer Senders entgegennehmen. Am Schluss des Berichts wünschte der Lodzer Sender der neuen Abteilung und ihrer Verwaltung ein erprobtes Arbeiten zum Wohle des Staates, der Bevölkerung und der polnischen Radiophonie.

Bielsko-Biala u. Umgebung

Zeiger Marxischen Überfall?

In der Nummer 107 des „Aufbruchs“, Organ der Jungdeutschen Partei, finden wir unter obigem Titel (ohne Fragezeichen) die folgende Notiz:

In den späten Abendstunden wurde in Alzen der 16jährige Johann Piesch, welcher aus seiner Weltanschauung keinen Hehl macht, von etwa sechs bis acht Marxisten überfallen und blutig geschlagen.

Zu diesem Bericht erhalten wir aus Alzen einen Gegenbericht, der den genauen Sachverhalt, der jedenfalls der Wahrheit entspricht, feststellt.

Drei unserer Jugendgenossen aus Alzen begegneten dem Hitlerjungen Johann Piesch auf der Straße, welcher unsere Genossen mit zum Hitlergruß erhobener Hand begrüßte und „Heil“ schrie. Auf die Frage, ob er sich in Hitlerdeutschland oder in Polen befindet, antwortete er: „Das geht euch ein D... an, und rieß jetzt „Heil Hitler“. Von unseren Genossen nochmals darauf aufmerksam gemacht, er möge schweigen, wiederholte er den „Heil Hitlergruß“ und fügte den bekannten Satz aus „Götter von Berlin“ hinzu. Es ist daher kein Wunder, daß sich unsere Genossen dadurch provoziert fühlten und ihm einen entsprechenden Entzettel gaben. Dieser

Entzettel fiel aber viel zu wild aus, um ihn als „blutig geschlagen“ zu bezeichnen. Hoffentlich wird der jugendliche Nazi jetzt verstehen, daß der „Nationalsozialismus“ noch keine unantastbare Geltung in Polen hat.

Streit unter Katholiken

Unter den Katholiken in Bielsko und Biala herrscht seit langem ein Streit um das Recht, wer früher oder vor länger in der Kirche beten soll, die deutschen oder die polnischen Katholiken. In diesem Streit mischt sich das nationalistische polnisch-lutherische Blatt „Brot und Fleisch“ und beschwert sich darüber, daß bei der Auferstehungssieger, die in der Pfarrkirche Biala stattgefunden hat, diese Andacht zwar von beiden Nationalitäten gemeinsam abgehalten wurde, daß jedoch der polnische Kirchenchor nur 10 Minuten und der deutsche 40 Minuten gesungen habe. In einem langen Artikel unter dem Titel „Wie sie liegen“ entgegnet dem „Brot und Fleisch“ das ebenfalls „lutherische“ Blatt, die „Oberschlesische Post“. In diesem Artikel zeigt sie dem „lutherischen“ polnischen Glaubensbruder einer Lüge und sagt: „Für diese Art von Christen hatte Christus ein hartes Urteil: Heuchler, überlängliche Gräber, die in ihrem Innern Fäulnis und Mordverbergen“.

Unsere Ansicht nach sind diese Worte Christi für die beiden leidenden Glaubensbrüder, die sich gegenseitig in den Haaren liegen, anwendbar.

Verwegene Flucht eines Hölllings aus dem fahrenden Zug

Montag, den 16. Mai, wurde der Häftling Emil Burda aus dem Bielsker Gefängnis zur Verhandlung beim Kreisgericht in Teschen im Eisenbahnzuge gefesselt nach Teschen eskortiert. Während der Fahrt riß er die Handschellen auseinander und sprang aus dem Zuge. Der ihn eskortierende Wachmann zog die Notleine und sprang ebenfalls heraus, aber der Verbrecher konnte nicht mehr gefasst werden und entkam. Aus diesem Grunde wurde in der Verhandlung das Verfahren gegen Burda, welches auch seinem Komplizen Andreas Kokot aus Grabowice, der sich wegen des am 22. Februar beim Larivirti Gura in Czechowice verübten Einbruchs zu verantworten hatte, ausgeschieden. Kokot wurde nach durchgeföhrter Verhandlung zu 16 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Auch er versuchte nach seinem Abschließen in die Zelle aus dem Gerichtsflur zu flüchten, ist jedoch rechtzeitig daran verhindert worden.

Auch Bielsko von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht.

Im engsten Kreise um Bielsko, und zwar in Wielandrowice, sind zwei Fälle von Maul- und Klauenseuche festgestellt worden, und zwar in den Anwesen der Landwirte Paul Balchert und Lipser. Der Bezirksveterinär hat sofort die nötigen Maßnahmen zur Verhütung der Ausbreitung der Seuche unternommen.

Verhaftete Einbrecher.

Die Polizei in Biala verhaftete einen gewissen Basko aus Biala und Jan Bierczak aus Biala-Lipnitz, denen nachgewiesen werden konnte, daß sie zwei Einbrüche in Bauernhäuser unternommen und Haustiere gestohlen haben. Mit ihnen wurde eine gewisse Sophie Lukas in den Anklagezustand versetzt, da sie die von den Dieben gestohlenen Tiere gefaßt hat.

In Czechowice hielt der dortige Polizeiposten am Sonntag nachts den 17-jährigen, erst vor kurzer Zeit aus der Besserungsanstalt entlassenen Edward Halas und den Stefan Widla an, die sich in der Nähe von Wohnhäusern herumtrieben und sich verdächtig benahmen. Bei der Leibesuntersuchung wurde bei den beiden ein ganzes Arsenal von Diebeshandwerkzeug wie Dietrichen, Schraubenzieher usw. gefunden. Widla wird außerdem von verschiedenen Gerichtsbehörden gesucht. Beide wurden in das Bezirksgefängnis in Bielsko eingeliefert.

Achtung bei Ausgabe von Inseraten!

In Bielsko-Biala treibt sich seit längerer Zeit ein gewisser Alfons Zwierzchowski herum und versucht Inserate für ein Adressbuch einer Firma in Warschau zu sammeln. Er war früher einmal Angestellter dieser Firma, ist aber jetzt nicht mehr berechtigt, Aufträge für diese Firma zu übernehmen. Er nimmt Vorbrüsse entgegen, die er natürlich dann für sich verwendet. Die Bialaer Polizei ersucht, alle Informationen über den Betrüger sofort beim nächsten Polizeiposten zu melben.

Oberstüttien

Verlängerung der Straßenbahlinie in Siemianowice

Noch in diesem Jahre soll, wie verlautet, in Siemianowice mit der Verlängerung der Straßenbahlinie bis zum Nordtor begonnen werden. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten wird auch die ganze Strecke auf breite Spur umgebaut. Der Plan, die Katowitzer Straße zu kassieren und dafür eine neue Straße, die hinter der Bergverwaltung in die Straße nach Alfredsricht münden sollte, zu bauen, ist wegen der zu hohen Kosten fallengelassen worden.

Mord oder Notwehr?

Am Dienstag hatte sich vor der Großen Strafammer in Katowic ein Polizeibeamter wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Am 11. November 1937 wurde der Erwerbslose Raimund Pieronczyk, ohne ständigen Wohnsitz, in der Ziegelei Badura in Brynow vom Polizeibeamten Emil Naleppa durch einen Bauchschuß schwer verletzt, daß er wenige Stunden darauf im Krankenhaus starb. Wie die Untersuchung ergab, war der Polizist damals betrunken gewesen und hatte kaum einen Grund gehabt, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er den tödlichen Schuß in Notwehr abgegeben habe. Da mehrere wichtige Zeugen, meist Obdachlose, die in der Ziegelei übernachtet hatten, zu der Verhandlung nicht erschienen waren, mußte der Prozeß vertagt werden.

Dem Tode entrissen.

Auf der Hohenlohegrube in Hohenloehütte wurden vier Bergleute beim Abtauen eines eingesunkenen Schachts durch plötzlich einstürzende Erdmassen verschüttet. Nach einstündigen Rettungsarbeiten gelang es der Grubewehr die Verschütteten, die sich rechtzeitig in einen Seitenstollen retten konnten, unverletzt zu bergen.

Die Leiche im Fluß.

Aus der Przemja bei Dziećkowic zogen Polizeibeamte vor einigen Tagen die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes heraus. Da der Tote keine Ausweispaßiere bei sich hatte, konnte sein Name bisher nicht festgestellt werden. Ebenso wenig war zu ermitteln, ob der Mann das Opfer eines Unglücksfalls, eines Selbstmordes oder gar eines Verbrechens geworden ist.

Die Sühne für eine Mordtat

Am Dienstag stand vor der Erweiterten Strafammer in Rybnik der Prozeß wegen Ermordung der 73jährigen Witwe Pauline Wawrzynczyk in Paruszowic, Wallstraße 39, statt.

Anstifter zu dieser Tat war der 30jährige Buchbinder Franz Brzonszcz aus Wielepole, der bereits fünfmal vorbestraft ist. Die Witwe galt als vermögend und es hieß, daß sie bedeutende Vermögenswerte bei sich hatte, ebenso wie es war zu ermitteln, ob der Mann das Opfer eines Unglücksfalls, eines Selbstmordes oder gar eines Verbrechens geworden ist.

Der fortwährenden Übervälle wegen hatte die Stadt einen Eisenbahnbeamten vom Stellwerk in Paruszowic gebeten, ihr im Falle einer Gefahr beizustehen. Nach Ausarbeitung aller Einzelheiten des Mordplanes kamen die Banditen in der Nacht zum 9. Januar vor das Haus der alten Frau. Man wartete das Herannahen eines Güterzuges ab, worauf Einberek beim Krach der über die Gleise rollenden Güterwagen ein Fenster eindrückte und einstieg. Im Bodenraum traf Einberek auf die Greifzähne der Spießgesellen Larisch und Brzonszcz wurde dann die Wawrzynczyk an Händen und Füßen mit Stricken gefesselt und gefoltert. Vorher hatte man die Frau nach dem Geldversteck gefragt, und diese hatte einen Bestattkorb als Aufbewahrungsort angegeben, obwohl sie keine Ersparnisse besaß, da sie von einer Monatsrente von nur 17 Zloty lebte. Auch der angebliche Grundstücksverkauf entsprach nicht den Tatsachen, denn die alte Frau durfte über ihre Grundstücke nicht frei verfügen. Das ganze Vermögen der Wawrzynczyk betrug 90 Groschen. Daraufhin packten die Täter alles zusammen, was ihnen irgendwie wertvoll erschien. Währenddessen war die Frau an den Folgen des Schläges mit der Brechstange verschwunden. Um alle Spuren der jüngstesten Tat zu verwischen, rissen die entmenschten Banditen glühende Kohlen aus dem Ofen und verstreuten sie im Bodenraum in der Hoffnung, das Haus durch einen Brand vernichten zu können. Der Plan mißlang jedoch.

Als nach vier Tagen, während welcher die Greifzähne nicht gesehen wurde, die Polizei benachrichtigt wurde, legte die Untersuchung ein, wobei der Polizei ein Busch zu Hilfe kam. Und zwar hatte der Brzonszcz den August Larisch, einen Bruder des an dem Verbrechen beteiligten Josef Larisch, in eine Diebstahlsangelegenheit hineingezogen. Aus Rache hatte August Larisch die Mordbude dann verraten.

Beim polizeilichen Verhör suchten die Banditen gegenseitig die Hauptschuld in die Schuhe zu schuhen, ebenso auch in der Mordverhandlung vor der Erweiterten Strafammer in Rybnik.

Das Gericht verkündete nach langerer Beratung folgendes Urteil: Wegen Diebstahls erhielten Einberek Franz Brzonszcz und Josef Einberek je 18 Monate Gefängnis. Wegen Mordes wurden Einberek und Franz Brzonszcz zu je 15 Jahren und Josef Larisch zu 12 Jahren Gefängnis mit je 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.